

Gehester Herr Graf von's Theater!*)

Das Unglück ist zu groß und macht mir so dreist uns an Ihnen zu wenden und da sie Kleider und alles auffammeln und recht sehr darum bitten, daß man sie zuschickt, so habe ich und meine Kammerathinnen dann unsere Garderobe ein bißchen Durchgekukt und schicke Ihnen unser Wenigstes. Das Eventail**) ist noch meiner Mutter seelig und die Strumpfbänder hat mich ein vor Gott, König und Vaterland verendeter Freund beim Abschied veröhrt.

Die Julie bittet Ihnen och den Strohhut anzunehmen, denn sie hat nun einen neuen und will den gerne missen, wenn, en man nur aufs Oper-Theater wiederzieht.

Ich kann Sie nicht sagen, edler Herr Graf, was mich das Theater schon vor Vergnügen verschafft und mich die Tugend gezeigt hat auf die ich jetzt halte, denn meine Schwester steht als Amme mit einer Mamsel in Condition, die Ihre Theaterdänzerin ist und da habe ich erst gelehret was eine gute Körperhaltung ist.

Herr Graf, ich wollte grade den Abend mit Herr Schmidt, der jetzt unser Secretär ist, in die Meiber, und können Sie denken den Schreck, als alles in Flammen steht. Ich ferze och gleich mit unsrer Friederike hin, o Gott, wie wird mich, als ich die Komödie so ganz hoch in Himmel in Flammen sehe, die Friederike weinte, indem so schoßen Sie vorbei und der Schweiß lief Sie man immer so runner und mit Permission, Ihr Gesicht war blaß und einer stieß mir in die Ribben und sagte: Das ist er! und so rannte ich und mußte

an die Madam denken, bei der ich in Condition war.

Herr Graf, alles hat Mittel mit Sie, und gestern bei Raschmanns und Wiseglis haben sich alle Mamsells versprochen, sie zu schicken; denn ich vergesse nie, was das Theater an mich gethan hat. Die Zauberflöte und der Pumpernickel ist man gemeen und vor die Cochons, aber Schiller und Kosebue! Kosebue ist abersch Oberst.

Die Lisette bei Bülow's stritt immer, das Schiller der Beste wäre und redt immer von die Jungfrau von Orleans. Na, Kosebue kennt das Leben wie es bei uns ist und das ist doch der Beste, der mir gut macht, der mir riht und mich selbst vertrauen giebt. Ich kann sie nicht sagen Herr Graf, was mich das Theater verändert, denn ich denke noch an meine Erziehung. Gott, wie dumm war ich da. Jetzt aber bin ich eine andre Person. Wenn ich an so Sonntags mit meinem Freund mit das Kreuz*) in die Zelter bin und alle die Herren mit Cigarren und den Kaffeeschalen und aufs Dampfschiff nach Charlottenburg und in Parkow und bei Lisens, dann ach, wunders ich mir über mir selber. Gott erhalte Ihnen Herr Graf, vor Berlin und vor uns alle und gebe unsern Guten König ins Herze, daß er nur bald wieder aufbaut und daß die Garderobe bald wieder gut ist. Nehmen Sie aber mein gemüthiges Schreiben nicht für ungnädig und verzeihen Sie ergebenst Ihre Dienerin und Verehrerin N. N.

N. S. Eben kommt mein Freund und bringt noch zwei Paar Stiefeln und Sporen und die Landsturm Pike. Alle drei haben mitgefochten. Die gute Seele! — —

*) Graf von Brühl, der Intendant des Theaters.

**). Eventail.

*) Statt: der das (eiserne) Kreuz hat.